

## **Die Würde des Menschen ist unantastbar - auch in Markranstädt?**

Der Artikel 1, Abs. 1 des GG ist eine Rechtssetzung, deren Unabdingbarkeit nur naturrechtlich begründet werden kann.

Wir als Bürgerinitiative "Pro Kulki, kontra Bebauungswahn – Bürger für Markranstädt" kämpfen seit einem halben Jahr, für die „Stadt am See“ und deren Attraktivität der Natur um den Kulkwitzer See. Was hat Markranstädt sonst zu bieten, wenn wir nicht mit diesem Kleinod punkten würden?

Unser Wille: Die Stadt attraktiv machen, für die Bürger dieser Stadt und der Kulki steht hier im Fokus.

Allerdings kann man hier unterschiedlicher Meinung sein, wie wir schon berichteten. Dank der Stadträte der SPD/Grünen, den Linken haben wir es zu einem Sonderstadtrat, und auch mit den CDU - Stadträten zu einem Sonderarbeitskreis geschafft, um das Wertvollste zu erhalten, das „Juwel“ dieser Stadt am See – der Kulkwitzer See mit seiner umgebenden Natur.

Scheint doch überaus demokratisch.

Am Dienstag haben wir in der 1. Besprechung des Sonderarbeitskreises über die Wünsche der Bürger gesprochen. Wir hatten viele Übereinstimmungen gefunden und viele Wünsche, die im AK einen Konsens fanden.

Und trotzdem war etwas geschehen, dass wir Bürger nach der Stadtratsitzung keine wirkliche, uneingeschränkte Freude empfinden konnten? War es gar nur eine Alibiveranstaltung unter dem Motto: wir beziehen unsere Bürger und ihre Wünsche ein, ansonsten geht es weiter wie bisher. Hoffentlich sollte uns nicht nur demokratisch Sand in die Augen gestreut werden.

Wir sind am Dienstag, 10.11.2009, nach dem AK auseinander gegangen und hatten noch keinen Konsens gefunden bei dem Bau eines weiteren Parkplatzes sinnigerweise gegenüber einem Piratenspielplatz für Kinder und wegen dem Bau von Einfamilienhäusern und 10 Ferienhäusern, weil damit Natur und viele zu schützende Güter unserer Heimat unweigerlich vernichtet werden ohne begründbaren Nutzen. In Markranstädt gibt es genügend freie Hotelkapazität und noch mehr freie ausgewiesene Bauplätze.

Dort wo wir keine Übereinstimmung hatten, sollte sich am 23.11. der technische Ausschuss noch einmal beschäftigen.

Was passiert ein Tag später nach dem angeblich überwiegenden Konsens?

Die als Acker verpachteten Flächen der Stadt vor dem Westufer am Kulkwitzer See, die sich in weit über 10 Jahren zu wertvollen Wiesenflächen entwickelten inklusive seiner Tierwelt (z. B. steht der Brachpiper auf der roten Liste) wurden innerhalb eines Tages vom Pächter, einem Landwirtschaftlichen Betrieb in Quesitz, überraschenderweise umgeackert, nachdem wir Bürger einen Abend vorher wissen ließen, dass wir anhand von Bildmaterial beweisen können, dass die Flächen fast 15 Jahre nur gemäht wurden und demzufolge den Status als Ackerland verloren haben.

Im übrigen sind nur die Flächen beackert wurden, die im ursprünglichem Bauvorhaben als zu bebauende Flächen ausgewiesen waren und über deren Verwendung die Stadträte entscheiden sollten.

Ein Schelm, wer Arges dabei denkt... Die gewachsene Natur auf den Flächen ist nun unwiederbringlich zerstört. Es sind einfach rücksichtslos vollendete Tatsachen geschaffen wurden.

Damit ist ein krimineller Tatbestand gegeben.

Wir als Bürgerinitiative werden Anzeige erstatten, wegen der Verletzung des GG und der Naturschutzgesetze und des Flächenstilllegungsprogramm der EU, mit dem Ackerflächen aus der Bewirtschaftung genommen und ihre extensive Nutzung als Wiesen und Weiden gefördert werden. Wir werden nicht eher ruhen bis die Hintergründe geklärt und die Verantwortlichen bestraft sind.

Darüber möchten wir die Öffentlichkeit unterrichten.

Rosi Glöckner  
Sprecherin der Bürgerinitiative Pro Kulki  
13.11.2009